

LEONBERGER KREISZEITUNG

LEONBERGER KREISZEITUNG



Leser-Service

Anzeigen-Service

Ein defekter Ofen ist eine Feinstaubschleuder

Artikel aus der vom 16.11.2011

Leonberg Neue Heizungen wirken sich nicht nur auf die Umwelt positiv aus, mit ihnen lässt sich auch Geld sparen. Von Clemens Flach

 Versenden  Drucken  Lesezeichen  Empfehlen

Wer in diesen Tagen durch die Straßen geht, kann es fast überall riechen: Es ist wieder Heizsaison. Mal der wohlige Duft von Baumharz, mal ein undefinierbarer Gestank - die Luft hat es in jedem Fall in sich. Und das buchstäblich: "Wenn Sie etwas riechen, ist vermutlich Feinstaub in der Luft", sagt Rüdiger Beising. Der Sprecher des Leonberger Energiekreises erklärt, warum: "Das ist ein Zeichen dafür, dass die Heizung nicht sauber verbrennt." Auch angenehmer Geruch signalisiert, dass die Luftzufuhr für die Verbrennung im Kessel oder Ofen nicht ausreicht, sagt Beising. Und so entstehe Ruß.

Kein Problem, ist doch nur Holz? Mitnichten, sagt das Bundesumweltministerium: Der Feinstaub aus Kachelöfen, offenen Kaminen und Holzheizungen ist genauso gesundheitsschädlich wie der eines Dieselfahrzeugs. Deshalb sollten die Wohnungseigentümer umrüsten oder umsteigen. Geregelt ist der Ausstieg aus den alten Heizungen in der sogenannten Bundesimmissionsschutzverordnung. Darin heißt es allerdings: "Ausgenommen sind Öfen, die ausschließlich zur Beheizung von Wohnungen oder Häusern eingesetzt werden." Es besteht also für die meisten keine Verpflichtung, ihre Heizung zu erneuern - die Bundesregierung rät aber ausdrücklich dazu. Wer muss nun tatsächlich umrüsten? Der Leonberger Energiekreis berät mit Gesprächen und Broschüren, außerdem lädt er Fachleute zu Veranstaltungen ein - wie an diesem Freitag: Gleich drei Bezirksschornsteinfegermeister informieren über die gesetzlichen Vorschriften und geben Auskunft, was getan werden muss.

Der Energieexperte Beising, der auch für die SPD in den Leonberger Gemeinderat nachgerückt ist, weiß von der Verunsicherung in der Bürgerschaft: "Es fehlt vielen Hauseigentümern an Informationen", berichtet er. "Im Energiekreis bieten wir deshalb persönlich zugeschnittene Erstberatung." Die ehrenamtlich Aktiven von der Lokalen Agenda 21 wissen, welche staatlich anerkannten Energieberater wo weiterhelfen können und geben Tipps, welche Handwerksbetriebe dazu Leistungen anbieten.

"Wir müssen runter von unserem hohen Energieverbrauch, das gilt hier wie überall", erklärt Beising. Er fordert aber keine weitergehende gesetzliche Verpflichtung dazu: "Es geht nicht darum, jeden kleinen Ofen zu verbieten", erklärt er. Viel besser sei eine verstärkte Förderung: "Es muss attraktiv sein, die Heizung zu wechseln." Auch hier regle der Preis die Nachfrage - und zwar nach Beratungsgesprächen, wenn der Ölpreis mal wieder gestiegen sei.

"Dass die Stadt Leonberg da ein Förderprogramm auflegt wie manch andere Kommune wäre wünschenswert", sagt Beising. "Aber bei der angespannten Haushaltslage habe ich Verständnis dafür, dass das zurzeit nicht möglich ist." Es gebe aber andere Möglichkeiten der Förderung neuer Heizungsanlagen - zum Beispiel günstige Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Auch die Energieversorger unterstützen die Umstellung, etwa für eine neue Erdgasheizung, kombiniert mit einer Warmwasser-Solaranlage auf dem Dach.

In Sachen Kachelöfen weiß Jürgen Engelhardt Bescheid: Sein Heizungs-Fachbetrieb tauscht derzeit viele Anlagen in Leonberg aus. Vor allem alte Kohleöfen würden gerne ausgewechselt. "Heute setzt man überwiegend auf Holzbefuerung", sagt Engelhardt. "Vor allem wegen des Rohstoffpreises - und weil die alten Öfen nicht mehr richtig funktionieren." Neue Heizeinsätze für alte Kachelöfen seien begehrt. "Der Spareffekt ist beim Holzverbrennen aber nicht so groß", meint der Heizungsfachmann. "Der Wirkungsgrad der neuen Heizungen ist allerdings viel höher."

Der Energieexperte Beising ist vorsichtig optimistisch: "Es wird besser - aber bis alle alten Häuser umgerüstet sind, vergehen noch 30 bis 40 Jahre." Und erst dann wird der verbrannte Geruch ganz aus den Straßen verschwunden sein.

Mehr Leonberger Kreiszeitung

[Alle Artikel des Ressorts](#)

nach oben 